

ZEITSCHRIFT FÜR



Klassische Homöopathie

Grundlagen · Materia medica · Praxis

Christiane P. Krüger

Vier Tierbehandlungen

Zusammenfassung

Vorgestellt werden 4 erfolgreiche homöopathische Behandlungen kranker Tiere.

Stichwörter

Homöopathische Tierbehandlung.

Einleitung

Die homöopathische Behandlung von Tieren zeichnet sich manchmal dadurch aus, daß eher symptomarme Fälle aufgrund der tierspezifischen Möglichkeiten der Anamneseerhebung behandelt werden müssen. Es werden im folgenden 4 Fälle vorgestellt, bei denen zum Teil nach Schlüssel- oder nach Lokalsymptomen das Mittel gewählt werden mußte.

Der 4. Fall zeigt jedoch, daß bei Tieren zum Beispiel auch Gemütsymptome zur Mittelwahl herangezogen werden können. Wobei charakteristischerweise die Symptome des während der Krankheit veränderten Gemütes zur Mittelwahl herangezogen wurden und nicht die auffallenden Persönlichkeitsmerkmale des Tieres in gesunden Tagen.

1. Fall: Querschnittsgelähmter Hase

Am 30.12.1995 wird mir eine drei Jahre alte schwarz-weiß-gefleckte Stallhäsin vorgestellt. Ein anderer Tierarzt hatte zum Einschläfern des gelähmten Tieres geraten.

Vorgeschichte:

Die Häsin wurde morgens mit gelähmten Hinterfüßen in ihrem Hasenstall gefunden. Sie sei ohne den geringsten Erfolg mit Corticoiden und Vitamin B behandelt worden. Eine Röntgendiagnose wurde nicht erstellt.

Die Untersuchung des Tieres ergibt eine schlaffe, schmerzlose Lähmung beider Hinterfüße. Das Allgemeinbefinden ist anscheinend ungetrübt. Die Häsin bewegt sich offensichtlich ohne Schmerzen mit Hilfe der Vorderbeine vorwärts; die hinteren Extremitäten werden nachgeschleift. Bei Palpation der Wirbelsäule ist nichts Auffallendes, auch keine Schmerzreaktion festzustellen. Der rechte Hinterfuß reagiert auf Nadelstiche mit Akupunkturnadeln überhaupt nicht, der linke scheint eine minimale Abwehr anzudeuten. Futter- und Wasseraufnahme sowie Kot- und Urinabsatz sind normal.

Da mit größter Wahrscheinlichkeit ein Trauma als Ursache vorliegt, bekommt die Häsin - allerdings mit wenig Hoffnung - Arnica C 200 und einige Stunden später Hypericum C 200 in Wasser gelöst als einmalige Gabe per os.

Ich rate den Besitzern, eine Röntgenaufnahme erstellen zu lassen, was sie jedoch ablehnen.

In den nächsten Tagen ist weder eine Besserung noch eine weitere Verschlechterung der Lähmung zu beobachten.

Am 11. Januar 1996 wird die Häsin wieder vorgestellt: Der neurologische Befund ist unverändert. An Hinterfüßen und Bauch sind großflächige Dekubitus-Wunden aufgetreten. Jetzt rate auch ich zum Einschlafen des Tieres. Aber die Besitzerin will unbedingt, daß wir es „nochmal versuchen“. Das Häschen bekommt Hypericum XM (Schmid-Nagel) per os, das die Besitzerin noch zweimal im Abstand von je einer Woche wiederholen soll - mit der Auflage, die wunden Stellen mit Calendula-Salbe und extremer Sauberkeit im Hasenstall zu pflegen.

Vier Wochen später kommt ein überraschender Anruf, das Häschen sei gesund und könne wieder wie in besten Zeiten auf dem Teppich herumhoppeln! Nach jeder Gabe Hypericum seien die Hinterbeine beweglicher geworden, und am dritten Tag nach der letzten Gabe sei es wieder richtig gesprungen. Die Besitzerin ist glücklich; der Häsin geht es bis heute gut, Lähmungserscheinungen sind nicht mehr vorhanden.

2. Fall: Pestizid-Vergiftung bei einem Meerschweinchen

Die verzweifelte Besitzerin eines Meerschweinchens ruft an, ihrem Tier gehe es immer schlechter, sie denke, es werde bald sterben; sie kommt gleich in die Praxis.

Es handelt sich um ein weibliches, hellbraunes, glatthaariges Meerschwein, 8 Monate alt, ca. 400 g schwer. Die Besitzerin erzählt: „Gestern abend war sie schon ein bißchen matt. Heute früh frißt sie nichts mehr und liegt so apathisch im Käfig herum. Das andere Meerschweinchen ist lustig und munter! Heute früh bekam ich einen Riesenschrecken, als sie plötzlich in die Luft schnellte und in der anderen Ecke des Käfigs landete. So etwas habe ich noch nie gesehen!“

Die klinische Untersuchung ergibt ein reaktionsarmes Tier, das nur beim Aufheben kurz quietscht, sich aber sonst ohne Abwehr hantieren läßt. Die Körpertemperatur ist insbesondere an den Extremitäten sehr kalt, Maulschleimhaut und Konjunktiven sind blaßgrau, die Pupillen weit geöffnet und reagieren kaum auf Licht; Körperöffnungen sind sonst o. B.; Kotabsatz wurde nicht beobachtet; die Herzaktivität ist stark arrhythmisch, ca. alle 4 bis 8 Herzschläge setzt sie für 2 — 3 Schläge aus.

Während ich das Tier zur Untersuchung in der Hand halte, hängen die Gliedmaßen schlaff und fast ohne Muskeltonus herab. Die schulmedizinische Prognose ist - verständlicherweise - nicht gut.

Auf Nachfrage berichtet die Besitzerin, daß sie gestern das Tier draußen auf dem Weg habe laufen lassen; es habe viel am Gras geknabbert. Am Tage zuvor war dort ein Unkrautmittel gespritzt worden!

Die Kalte des Körpers, plötzliche Krampfstöße, Apathie und mangelnde Reflexerregbarkeit sowie die Herzarrhythmie nach einer Vergiftung lassen an Nux vomica denken. In der XM-Potenz (Schmid-Nagel) erhält es 4 Globuli, aufgelöst in ca. 1 ml Leitungswasser, als einmalige Gabe per os. Zusätzlich soll die Besitzerin das kranke Tier auf eine wärmende Unterlage (Wärmflasche) setzen.

Vier Tage später berichtet die Besitzerin: „Am Samstag hat sie noch ganz schlaff herumgelegen. Aber seit Sonntag morgen ist sie wieder fit, spielt mit ihrer Kollegin und frißt wieder! Die Augen reagieren wieder, sie ist wieder ganz gesund!“ Weitere Krankheitserscheinungen sind bisher nicht aufgetreten.

3. Fall: Pyometra bei einem Meerschweinchen

Am 23.2.1994 wird ein weibliches Meerschweinchen zur Behandlung gebracht, weil es „so müde“ sei und „nicht mehr richtig esse“.

Das braun-weiß gefleckte Tierchen, ca. 500g schwer, sitzt still halb im Heu vergraben in seinem Käfig. Der Kot ist normal geformt; die Besitzerin erklärt, sie habe auch einen normalen Urinfleck beim Reinigen des Käfigs vorgefunden, aber es ströme „solch einen widerlichen Geruch“ aus.

Das Meerschweinchen wird auf den Untersuchungstisch gesetzt, quietscht dabei ein wenig, bleibt auf einer Stelle sitzen und erweckt damit einen reaktionsarmen, apathischen Eindruck.

Die Besitzerin meint: „Mimi ist krank sonst würde sie jetzt wie der Blitz davonflitzen!“

In der Hand läßt sie sich ohne Abwehr untersuchen und ins Maul schauen: Die Schleimhäute sind grau-weiß verfärbt; sonst ist kein besonderer Befund zu erheben, keine Schmerzäußerungen, keine Berührungs- oder Druckempfindlichkeit; das Abdomen ist weich, das ganze Tier scheint einen schlaffen Muskeltonus zu haben. Auch an After und Vulva ist nichts Auffallendes zu erkennen.

Doch plötzlich, während ich das Tier in Rückenlage in der Hand halte, und nochmals das Abdomen palpiere, tropft aus der Vulva eine rötlich-braune, rahmartig-schleimige Flüssigkeit von ekelerregendem Geruch; die Absonderung scheint kein Ende nehmen zu wollen, bis sich etwa eine Menge von ca. 10ml in die Nierenschale ergossen hat - und das bei einem Körpergewicht von etwa einem Pfund!

Diagnose: Pyometra. Das homöopathische Mittel ist Sepia. Das Meerschweinchen bekommt sie als einmalige Gabe in der 1000. Centesimalpotenz (Schmid-Nagel), zwei Globuli im Wasser aufgelöst per os. Repertorisation der lokalen Symptome (Mac Repertory 3.9.6):

	Puls.	Acon.	Ars.	Ign.	Nat-m.	Bor.	Sil.	Lyc.	Staph.	Caust.	Nit-ac.	Op.	Croc.	Phos.	Nux-v.	Calc-p.
1. MIND; MILDNESS	3	2	3	2	3	3	3	2	1	1	2	1	2	2		
2. MIND; AFFECTIONATE	2	1	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	1
CARRIED; desires to be; caressed, and	1	1														
4. TEETH; DENTITION; difficult	1	3	3	2	1	3	3	2	3	2	1	1			1	3

Drei Tage später wird das Tierchen wiederum vorgestellt. Eine einschlägige Besserung ist noch nicht festzustellen.

Zum Trost für die Besitzer - ut aliquid fiat - bekommt das Tier ein Placebo per os.

Eine Woche später stellt die Besitzerin ein gesundes Meerschwein vor, das sich nun nicht mehr freiwillig in die Hand nehmen läßt, das wieder munter mit seinem Kameraden, einem Zwerghasen, spielt und eine normale Futteraufnahme zeigt.

Der üble Geruch im Käfig ist nicht mehr aufgetreten, das Meerschwein ist bis heute frei von Krankheitszeichen. Keine weitere Therapie.

4. Fall: Zahnender Junghengst

Ein 2 Jahre alter Junghengst wurde mir im Herbst 1994 vorgestellt.

Der Vorbericht der Besitzerin gibt folgendes an:

Vor etwa einer Woche fand sie das Pferd in der Box mit blutendem Maul vor. Der Hoftierarzt diagnostizierte - nach Sedation und mit Maulgatter - einen abgebrochenen Molaren des Milchzahngebisses. Dieser wurde entfernt und das Tier antibiotisch versorgt.

„Und jetzt beobachtete ich wieder blutigen Speichel, und zusätzlich vermutete ich eine Kolik.“

Das Pferd verhält sich unruhig, scharrt und kratzt ab und zu mit den Vorderhufen auf dem Boden, wendet den Kopf zum Bauch und zeigt alle Kennzeichen einer beginnenden Kolik: Verschärfte, arrhythmische Darmgeräusche, die ab und an unterbrochen sind von tympanischem Klingeln. Kot wurde bisher in normaler Menge und Konsistenz abgesetzt. Schweiß oder Hitze sind nicht vorhanden, die Körpertemperatur ist normal.

Die Besitzerin beobachtete in den letzten Tagen, daß ihr Pferd häufig mit gestrecktem Kopf, „Unlustgesicht“ und leerem Maul Kaubewegungen ausführte und anschließend flehmte. „Wahrscheinlich hat er Zahnschmerzen.“

Zusätzlich bemerkte sie seit der ersten Zahnerkrankung eine auffallende Wesensänderung des Tieres: „Früher war der Hengst ein richtiger Flegel ohne ‚Manieren‘: Er behandelte mich wie einen Artgenossen, drängte mich an die Wand, schlug spielerisch mit dem Vorderbein nach mir, und

versuchte mich unaufhörlich zu kneifen. Ich konnte mich ihm nur mit einer Gerte in der Hand nähern, um mich vor seinen Frechheiten zu retten, und um mir den notwendigen Respekt zu verschaffen. Jetzt aber, seit der Zahngeschichte, ist er ganz ungewöhnlich liebenswürdig: Er kommt langsam und sanft zu mir, reibt liebevoll seinen Kopf an meiner Schulter und streckt ihn dann unter meinen Arm, um sich kraulen zu lassen.“ Das Mittel für die „liebenswerten Kinder“ mit Zahnungsbeschwerden und Bauchschmerzen ist klar. Trotzdem die Repertorisation (Mac Repertory 3.9.6):

	Puls.	Acon.	Ars.	Ign.	Nat-m.	Bor.	Sil.	Lyc.	Staph.	Caust.	Nit-ac.	Op.	Croc.	Phos.	Nux-u.	Calc-p.
1. MIND; MILDNESS	3	2	3	2	3	3	3	2	1	1	2	1	2	2		
2. MIND; AFFECTIONATE CARRIED; desires to be; caressed, and	2	1	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	1
4. TEETH; DENTITION; difficult	1	3	3	2	1	3	3	2	3	2	1	1			1	3

Er bekommt Pulsatilla C 30 per os, 3 x im Abstand von 10 Min., unmittelbar danach sind die Koliksymptome vorüber, Verdauungsbeschwerden oder „Zahnschmerzen“ wurden nicht wieder beobachtet. Allerdings stellte sich anschließend wieder das frühere „flegelhafte“ Verhalten ein.

Literatur

Complete Repertory. Mac Repertory 3.9.6..
Kent Associates 1988.

*Christiane P. Krüger,
Prakt. Tierärztin für Homöopathie,
Hörstr. 5, D-78337 Öhningen*